

global|klang

Weltmusik in Düsseldorf

Konzertinfo

Juli 2018

Karla Lara (*1968) ist die Stimme des Widerstands in ihrer Heimat Honduras. Das kleine Land in Mittelamerika liegt zwischen Pazifik und Atlantik, es ist eines der ärmsten Länder der Welt und der Alltag seiner heute rund 9 Mio. Bewohner war seit seiner „Entdeckung“ durch Kolumbus 1502 eigentlich immer von Armut, Ausbeutung, Gewalt und Unterwerfung gekennzeichnet. Honduras gehört wie Nicaragua, Guatemala und El Salvador zu den abfällig „Bananenrepubliken“ genannten Staaten Mittelamerikas, in denen die *United Fruit Company* (Chiquita-Bananen) und die *Standard Fruit Company* (Dole-Bananen) über Jahrzehnte ungestraft herrschten, Diktatoren je nach Bedarf einsetzen oder weg putschten, politische Parteien kauften oder physisch liquidierten, Kriege anzettelten und Massaker an der Bevölkerung durchführten, immer treulich unterstützt durch Militärinterventionen der USA - im 20. Jahrhundert allein in Honduras sechs Mal, mit jeweils unterschiedlich langer anschließender Besatzungszeit. Eine ganze Region als Hinterhof der USA.

„Ich bin ein Kind der 1980er Generation“, sagt die Sängerin und Aktivistin Karla Lara. „Das Panorama Lateinamerikas war in diesem Jahrzehnt sehr explosiv und gekennzeichnet von den Befreiungskriegen unserer zentralamerikanischen Nachbarländer Nicaragua, El Salvador und Guatemala.

Währenddessen lebten wir in Honduras mit großer Traurigkeit unter US-amerikanischer Be-

satzung, gegen die wir revoltierten. Unser Gesang wurde zum Protestgesang, das konnte gar nicht anders sein. Er war eine Notwendigkeit und die Konsequenz aus den Verhältnissen, unter denen wir lebten.“

Mit 16 Jahren begann Karla Lara als Sängerin der populären Band „Rascaniguas“ sowie im Chor der Nationalen Autonomen Universität von Honduras. Etwas später ging sie ins benachbarte El Salvador und sang dort bei zwei Bands, die sich kulturell im Befreiungskampf engagierten. Vor allem mit der Formation „Cutumay Camones“ wurde Karla Lara in ganz Mittelamerika bekannt. Mitte der 1990er Jahre kehrte sie nach Honduras zurück und gründete dort zwei Bands, „Doble Vía“ und „Trovason“, beides Projekte, die Musik und Widerstand miteinander verbanden. Mittlerweile war Karla Lara dreifache Mutter und arbeitete als Buchhalterin, denn von der Musik kann

in Honduras niemand leben. „2001 erwartete ich mein viertes Kind und beschloss, mir eine Pause zu gönnen. Erst 2003 kehrte ich zurück auf die Bühne, aber nicht mehr als Teil einer bestehenden Gruppe, sondern als Solistin, die mit wechselnden Musikern zusammenarbeitet“, sagt Karla Lara. 2004 nimmt sie ihr erstes eigenes Album auf - „Dónde andar“ („Wohin geht es/ Wo geht's lang?“), ein ebenso politisches wie kulturelles künstlerisches Manifest, das von namhaften Künstlern der Region unterstützt wurde, wie vom charismatischen honduranischen Singer-Songwriter Guillermo Anderson (1962-2016), der einen seiner poetisch-politischen Songs beisteuerte, „Maria Dolores“. Darin heißt es: „Wie traurig, dich so zu sehen, Maria Dolores, man sagt, dass er dich nicht auf die Straße lässt und du nicht mal Wasser aus dem Brunnen holen darfst, und sie sagen, dass Gott dir einen Kerkermeister gegeben hast statt eines Ehemanns. Und nachts, wenn du schläfst und die Sterne strahlen, träumst du, dass dir Flügel wachsen und du über die Maisfelder fliegst...“

Guadalupe Urbina, populäre Sängerin und Aktivistin aus Costa Rica, vertonte ein Gedicht, das Karla Lara für ihre kleine Tochter geschrieben hatte. Den Titelsong „Dónde Andar“ komponierte und textete Karla Lara selbst, ansonsten griff sie auf Gedichte hochkarätiger honduranischer Lyriker wie Roberto Sosa (1930-2011) und Oscar Acosta (1933-2014) zurück, die sie vertonen ließ. Karla Laras wichtigste Botschaft: „Wir Frauen erschaffen uns Wege, auf denen wir eines Tages frei gehen werden können - dies ist mein Traum, wie ich ihn in dem Lied Dónde Andar ausdrücke.“ 2008 brachte Karla Lara ihr

zweites Album heraus, „Antes del Puente“ („Vor der Brücke“), und sie nahm am zweimonatigen Hungerstreik der Staatsanwälte teil, die forderten, korrupte Politiker und Geschäftsleute endlich zu verhaften.

2009 nahm sie aus Protest gegen den Militärputsch gegen Präsident Manuel Zelaya Rosales acht historische honduranische Widerstandslieder auf, darunter die honduranische Nationalhymne in abgeänderter Version - ein subkultureller und politischer Akt. „Die Nationalhymne ist bei uns ein Machtsymbol“, sagt Karla Lara, „sie kommt aus einer militaristischen Tradi-

tion. Ich habe mit einer anderen Sängerin zusammen eine neue Version davon gemacht, die näher an der Bevölkerung ist. Dieses Stück ist nun zur Hymne der Widerstandsbewegung geworden - so hat die Bewegung das Symbol zurückerobert.“

Parallel unterstützte Karla Lara diverse Protestaktionen: Z.B. für die Rechte indigener Völker, die in Honduras gegen ein gigantisches Staudammprojekt kämpfen, solidarisierte sich mit dem Arbeitskampf der Textilarbeiterinnen, engagierte sich bei der Organisation der Angehörigen von Verschwundenen, gab Konzerte bei Demonstrationen, in Schulen, Kulturzentren und Theatern in Honduras und im Ausland und hielt unzählige Vorträge auf der ganzen Welt, sei es in entlegenen Dörfern oder in Städten auf der ganzen Welt von Kopenhagen bis Dakar. 2013 veröffentlichte sie ihr Album „Recordarles“ →

KARLA LARA

11.7. WDR 5
ab 14.05 Uhr:
Portrait
Karla Lara
in der Sendung
„SCALA“



Samstag, 14.7.2018, 19:30 Uhr
Bürgerhaus Salzmannbau, Himmelgeister Str. 107h, Eintritt frei

(„An sie erinnern“) - eine CD mit sehr alltagsnahen Themen, wie Karla Lara sagt. „Nach dem Putsch hatte ich acht neue Stücke geschrieben, die noch nicht veröffentlicht waren. Das 30-jährige Bestehen der Organisation der Angehörigen von Verschwundenen COFADEH (Komitee der Angehörigen von Verhafteten und Verschwundenen in Honduras) hat mich zu einem Lied inspiriert, in dem ich die Figur des Helden oder der Heldin entmythologisiere und die Alltagssituation, in der wir leben, in den Mittelpunkt rücken will, zum Beispiel ein Kind, das ein Elternteil vermisst. Ein anderes Stück wendet sich gegen sexuellen Missbrauch“, leider ein großes Problem in Honduras. Sehr wichtig ist auch das Lied über „Blanca“, die vollkommen rechtlose Textilarbeiterin, die für einen Hungerlohn schuftet und unbezahlte Überstunden leisten muss, um irgendwie ihre Kinder zu ernähren - nicht etwa in irgend einer namenlosen Kleinfabrik, sondern in den großen Textilfabriken (in Honduras ‚maquilas‘ genannt), die - auf dem Rücken der Arbeiterinnen, die der Gewalt sowie ungesunden, gefährlichen und prekären Arbeitsbedingungen ausgesetzt sind - in den vom Staat eingerichteten Freihandelszonen (ZEDE) für satte Gewinnspannen sorgen. Laras Lieder zeichnen ein sehr genaues Bild vom Leben der namen- und rechtlosen Menschen in Honduras, sie benennen die Verantwortlichen und mischen sich direkt ein. Ein Verhalten, das in einem Land wie Honduras üblicherweise äußerst gefährlich ist, denn die Liste der

ermordeten Menschenrechts- und Widerstandsaktivisten, der Bauernvertreter, Journalisten und Oppositionellen ist sehr lang. Den vielen namenlosen Opfern und den mutigen Menschen, die täglich gegen die Gewalt in Honduras kämpfen, hat Karla Lara dieses Album gewidmet. Karla ist Mitglied des „Red Nacional de Defensoras de Derechos Humanos“, dem nationalen Netzwerk der Menschenrechtsverteidigerinnen, und sie gehört zu den „Künstlern im Widerstand“ und den „Feministinnen im Widerstand“. Außerdem moderiert sie dreimal pro Woche die Radiosendung „Sin café no hay mañana“ („Ohne Kaffee gibt es kein Morgen“) des Dachverbandes der honduranischen Kaffeekooperativen, in der sie sich mit feministischen, politischen und künstlerischen Themen beschäftigt. Zudem arbeitet sie an einem neuen Album. Der Titel steht schon fest: „Cuando las palabras“ („Wenn die Worte“). Für ihren Beitrag zum politischen Widerstand, dem sie eine Stimme gibt und den sie weiterträgt, wurde sie 2013 mit dem Creative Activist Award der US-amerikanischen Nichtregierungsorganisation ArtCorps geehrt. Karla Lara wird mit ihrem Pianisten **Jose Antonio Velasquez** unterwegs sein, mit dem sie bereits seit 2007 zusammenarbeitet.

Karla Lara - Gesang, Gitarre
Jose Antonio Velasquez - Piano
Erika Harzer - Moderation
Schirmherrschaft: Bürgermeisterin **Klaudia Zepunte**

Honduras

→ **Honduras** ist eines der ärmsten Länder Lateinamerikas. Fast zwei Drittel der mehr als achteinhalb Millionen Einwohner leben unterhalb der Armutsgrenze. Vor allem der ländliche Raum (70 % der Einwohner leben auf dem Land) ist von extremer Armut und Arbeitslosigkeit betroffen. Im ganzen Land sind Einkommen, Eigentum und Landbesitz extrem ungleich verteilt. Sehr hohe Gewalt- und Kriminalitätsraten, Korruption, die allgemeine Rechtsunsicherheit und eine einseitige Politik, die nur die Interessen wohlhabender Gruppen vertritt, charakterisieren das Land.

→ **Der Putsch** von 2009: 2005 wurde der Großgrundbesitzer José Manuel Zelaya von der liberalen Partei zum Präsidenten gewählt. Zelaya wollte am 28. Juni 2009 eine Volksbefragung darüber abhalten lassen, ob bei den nächsten Wahlen im November gleichzeitig ein Referendum über die Einberufung einer verfassungsgebenden Versammlung durchgeführt werden solle. Gegner warfen Zelaya vor, er beabsichtige, sich eine Präsidentschaftswiederwahl zu ermöglichen, was laut Verfassung unzulässig ist. Unterstützt wurde der Plan zu einer Verfassungsreform von Gewerkschaften, Bauern und Organisationen der Zivilgesellschaft, die sich durch eine Reform hin zur Partizipatorischen Demokratie mehr Mitsprache erhofften. Ein Kommando der honduranischen Armee stürmte in den frühen Morgenstunden des 28. Juni 2009 den Wohnsitz von Präsident Manuel Zelaya und nahm ihn gefangen. Zelaya wurde zum honduranisch/US-amerikanischen Luftwaffenstützpunkt Soto Cano in Palmerola verbracht, danach gegen seinen Willen mit einer Militärmaschine nach Costa Rica ausgeflogen. Nach monatelangen Verhandlungen konnte Zelaya erst ins Exil gehen und später nach Honduras zurückkehren. Mit dem Militärputsch begann jedoch eine lange Phase der systematischen verschärften Repression sowie zahllose

Gewaltexzesse, bei den unzählige Menschen verschwanden bzw. ermordet wurden.

→ **Berta Cáceres** (1973 - 2016) war Menschenrechts- und Umweltaktivistin. Vor allem engagierte sie sich für die Rechte indigener Völker und den Erhalt ihrer natürlichen Umwelt, insbesondere der Lenca, einer Volksgruppe, der sie selbst angehörte. Nachdem Cáceres wegen ihrer verschiedenen Kampagnen, die sich unter anderem gegen illegale Bauprojekte, Plantagenbesitzer, zuletzt die Errichtung des Agua-Zarca-Damms am Río Gualcarque im Departamento Intibucá richteten, immer wieder das Ziel sexueller Angriffe, Kidnapping- und Morddrohungen gewesen war, wurde sie am Morgen des 3. März 2016 in ihrem Haus von mehreren Bewaffneten ermordet. 2012 erhielt sie den Shalom-Preis, 2015 den Goldman Environmental Prize, und posthum wurde Berta Cáceres vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen als Champion of Earth 2016 ausgezeichnet. Karla Lara widmete ihrer Freundin und Mitstreiterin Berta Cáceres ihr Lied „Que corra el río“ („Möge der Fluss fließen“, Zitat: „Sie erzählten mir ein Geheimnis: es sind so alte Geister, diese Geister unserer Vorfahren, die den Körpern Leben geben, die den Lencas Kraft geben.“) Außer Berta Cáceres wurden allein im Jahr 2016 in Honduras 13 weitere Umwelt- und Landrechts-Aktivisten ermordet.

→ **Frauenrechte:** Honduras hat insgesamt die höchste Mordrate der Welt, und nach Angaben der UNO leider auch die höchste Frauenmordrate. Alle 14 Stunden wird eine Frau ermordet. 7 von 10 Frauen sind Gewaltopfer, im privaten Umfeld wie auch von Seiten des Staats, der ihre Rechte immer weiter einschränkt, wobei sich die Situation seit dem Putsch 2009 fortwährend verschlechtert hat. Honduras verbietet Schwangerschaftsabbrüche, selbst nach Vergewaltigung Minderjähriger, oder wenn das Leben der Frau bedroht ist. Ein neuer Gesetzentwurf definiert auch Fahrlässigkeit als neue Straftat in Bezug auf den Schwangerschaftsabbruch: Wenn eine schwangere Frau hinfällt, kann sie ins Gefängnis kommen.

Veranstalter: [Nicaragua-Verein Düsseldorf e.V.](#) und [Globalklang](#), das Weltmusikprogramm des Vereins "[Jazz in Düsseldorf e.V.](#)"
Unterstützt von: [Amnesty international Düsseldorf](#), [Attac Düsseldorf](#), [IESA Internationale Entwicklung und Soziale Arbeit e.V.](#), [kom!ma - Verein für Frauenkommunikation e.V.](#), [pax christi - Kommission Solidarität Eine Welt](#)
Gefördert von: [Eine Welt Beirat der Landeshauptstadt Düsseldorf](#)